



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

11. Widerwärtigkeiten verändern alles in Gold/ flechten dem Diener Gottes ein edle Cron/ als wie die Pfeil Domitiani dem Hirschen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

und diese Weißheit ist unter der Stadt-Pforten zu Athen gefunden worden. Vielgeliebte Christen/gedunckt diesen jungen Philosophum von den Alten alles zu ertragen und zu erdulden/wie vielmehr sollen dann wir Christen / nicht unter der Pforten zu Athen, sondern stehend in der Catholischen und allein seligmachenden Kirchen alle von Christo Jesu unserm Lehrmeister aufgelegte Trübsal mit Gedult und Christlicher resignation ertragen. Dann durch diese wird uns die himmlische Athen-Pforten eröffnet/welche Strassen auch unsere Vorfahren gewandert seynd: *Hæc est Dei porta, per quam Patres nostri per multas injurias & tribulationes ingressi sunt civitatem Dei.* *Ioan. Abb.*

Alles/was Midas berührt hat / ist zu Gold worden/wie die Poeten fabuliren. Einmahl hat er bey nächtlicher Weil in der Finstere auß Unwillen seinen Diener mit Füßen gestossen/andere hatten mit diesem Diener gross's Mitleiden/so bald aber das Licht in das Zimmer kommen/haben sie gesehen / daß des Dieners Kleider/allwo es die Fuß Midas berührt zu Gold seyn worden; da haben die andern/so vorhero mit dem Diener ein Mitleiden getragen/selbstengebeten / daß sie möchten von Midas mit Füßen getreten werden. *Num. XI. Fabula.*

Manche vermeynen / Trübsal / Creuz und Leyden seyen schädlich / wann wir aber das Licht der Evangelischen Lehr anzünden/werden wir sehen / daß die Trübsalen alles in Gold der Liebe verwechseln / und ein edle Cron unser Seelen flechten. *Applicat.*

Also wol erfahren ist gewesen in dem Pfeil-schieffen Kaiser Domitianus, *Inc. 1. v. 12.* daß er alle Pfeil dem Hirschen umb das Gewicht gleich einem Cränglein geschossen/als wann er mit allem Fleiß mit einer schönen geflochten Cron geziert wäre. Also wird Gott der Allmächtige auß den Pfeilen der Trübsalen / so in grosser Menge auß uns fliegen / unsern Seelen ein edle Cron flechten: *Cum probatus fuerit, accipiet coronam vitæ.* Und solle die reiche Belohnung der erdulden Trübsalen dich nicht bewegen/so seye genug / daß die Pfeile der Trübsalen und Widerwärtigkeiten von der Göttlichen Majestät als einem Erschaffer Himmels und der Erden auß dich geschossen werden.

Erkläre meine Gedancken mit Alexandro; dieser hat einmahl weiß nicht auß was Ursachen/Befehl gegeben/10. junge Soldaten zu stranguliren / als man ihnen Alexandri Willen und ergangenes Urtheil angedeut / auch würcklich zu dem Creuzholz führete / haben sie alle 10. freundliche lachende Minen und Gebärden/gleichsam Freudenvoll zu dem Tod eilend erzeigt / und ein Gesänglein zu Ehren ihrem Gott Apollini gesungen / Pzan genannt / so man sonst pflegte in erhaltenen Victorien und überwundenen Trübsal zu singen; Demnach die Sach Alexandro zu Ohren kömten/befihlt er alsobald mit dem Strang in zu halten und sie zu befragen / auß was Ursach sie al'o fröliche Gebärden erzeigten / in deme doch ihnen der bittere Tod vor Augen stehe? sie sprachen einhellig / weiln wir den Tod erleiden auß Befehl des Großmächtigsten Alexandri, eines Monarchen *Celsus. 1. 8. c. 33.*

hen der ganzen Welt / und Gebieters aller Nationen und Ländern / leyden und sterben auß Befehl eines solchen Herrn / halten wir für glorios und glücklich: Diese rispolta hat Alexandro also gefallen / und das Herz berühret / daß er ihnen allen zehen das Leben geschenkt / und stattlich regalirt hat. Anwesende Zuhörer / haben diese Soldaten eine solche stima und Absehen auff Alexandrum, so doch nur ein Mensch / sterblich wie andere / Staub und Aschen / ja nichts ist / daß sie auff sein Anschaffen herzlich gern gestorben / und den bitteren Tod erlitten hätten / Ach! was estimation und stima sollen wir dann machen von der Göttlichen Majestät / so Himmel und Erden erschaffen hat / in dessen Gewalt und Allmacht alle Creaturen unter der Sonnen leben und schweben / wie herzlich gern sollen wir als seine Vasallen alle auß seiner Hand herfliegende Pfeil der Trübsal und beyfallenden Widerwärtigkeiten erdulden und ertragen / genugsames motivum alles zu leiden / solle seyn einer geistlichen Seel / wann sie weiß / daß es Gott also will haben / und ohne seinen Willen auß Erden nicht kan geschehen.

Num. XII.

Histor. prof.
Celsius, de
milo alexa-
rum.

Der gütige Gott schickt zwar Leiden / schickt Trübsal / doch nichts umbsonst / belohnt alles reichlich. Celsius schreibt / daß in Welschland nicht weit von Padua, doch im Venetianischen Gebiet ein Brunn gewesen sey / bey welchem unzählbare Mißbräuch und Aberglauben vorbey gangen / und ein jeder auß diesem Brunn sein Glück oder Unglück tentirn und erfahren wolte. Unter andern hat Kaiser Tiberius einen güldenem Würffel in diesen Brunn geworffen / und glücklichen succes seiner Regierung erfahren wollen / welcher auß diesem erkennt und abgenommen wurde / wann der Würffel viel Augen zeiget / war es ein Zeichen der Glückseligkeit / hat er wenig Augen gewiesen / muß es Unglück bedeuten: Dieser güldene von Tiberio in den Brunn geworffene Würffel ist noch zu Zeiten Suetonii Tranquilli gesehen und gefunden worden. Diesem Brunn / meinen Gedancken nach ist ähnlich der widerwärtige und mißgünstige Stand des Menschen / auß welchem unsern Seelen alles Guts fließet: Zeigen die Würffel viel Augen / das ist / hat der Mensch viel Trübsal / Creuß und Leiden / ist es ein sicheres prognosticum der himmlischen Freuden / und ewiger Glückseligkeit: Liebe daher mein Christ / und umbfange mit beyden Armen alles was dir beschwerlich fällt auß dieser Erden / damit du ein rechtmässiger Erb des himmlischen Jerusalems erklärst: *Noli depellere flagellum, si non vis rebellare in testamento.*

S. Aug.
in Ps. 120.

Scriptura.

Hat einer auß Erden viel gelitten und außgestanden / doch in schönster Gedult / so ist es gewesen Job: die Sabæer haben ihm sein Vieh hinweg getrieben / die Chaldæer alle Cameel entführt / das wilde Feuer hat ihm die Schaff auß dem Feld verzehret / ein brausender Sturmwind das Haus niedergeworffen / und alle seine Söhne und Töchter erschlagen / das heist gelitten! Weils aber Gott seine schön